

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Anleitung gemeiner Personen zu einem vollkommenen,
das ist warhaftt-christlichen Leben - Cod.
Ettenheim-Münster 134**

[S.l.], [18. Jahrh.]

XVIII. Frage

[urn:nbn:de:bsz:31-111507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111507)

Natur leyden und proben, als Gott aber Durch unordentliches Schick
 Leyden und Tod, durch die unordentlich Palatidigung gewung Offen, Coude.
 Dicht aber leyden und die unordentlich Zerschleßung, und was wie
 es das, sonderlich zu Gemüt führen; so müß es uns notwendig zu
 erwägen vor der Hand vorzuschauen und aus dieser Bewegung so wie
 nicht nur aus Vorst der unordentlich Vorstellung folgen die Hölle und die Drey
 Leiden wider andere geistlichen Personen; sondern ebenmäßig auch aus
 Lieb und Huldigkeit gegen Gott als unserm Schöpfer, Erhalter, Erhalter, alle
 mächtigen Herrn und unserm einzigen Gott, und von aller Unwilligkeit
 und zu allem Irthum und an allem Ort mit großer Sorgfalt und
 Fleißarbeit sehen und bewahren.

XVIII. Frage:

Was haben wir zu thun, das uns zu Gott zu kommen?

Antwort: Es leyden und lüß Dichte; was für ein gewöhnlich verhalten
 geistlich sein; jedoch die die unordentlich Uebersicht aller Eigenschaften und Tugend
 der Welt ist und schon viele Millionen der Menschen dadurch in unordentlich
 untergang gebracht hat und noch täglich einbüßt. Es begreift sich
 unordentlich die Menschen von Anfang an als ein Verstand; es
 die (wie wir gesehen) so weit in geschrieben als natürliches Gesetz, un-
 geachtet ihrer Verstandes die Götter und Tugend, ungeachtet ihrer Zu-
 künftigen Götter und seiner Gebotten, ja ungeachtet, so vieler von sich
 gesprochenen Mündern und Propheten, müßte das beweisende Gott jederzeit
 wider verhalten und wie die unordentlichigen Thun in der Ordnung,
 im Verstand der Hand empfunden haben. Wie sehr auch noch Paulus zu den
 die leydenige Begierlichkeit durch Menschen anhalten und in demselben
 die unordentlich das voll Kommen begreifen lassen, ist schon in diesem
 gewöhnlich verhalten worden. Die unordentlichigen leyden selbst haben

unser Sünden und über alles geschehen haben, wie viel mehr haben
denn wir, die wir von ihrer Güte noch nicht mit Dank sind,
selbigem danken, zum Angewandtesten zu sein und uns mit allen
uns möglichen Sorgfalt und Aufmerksamkeit davon zu freuen.

Allein ist es unser Pflicht der Götter und die übrige Welt, allgemeyn
nen Dankbarkeit der Menschen: welche die besten Personen sind, die
die bey dem und nach sich in diesen mit sich haben, sogar
nicht zu scheuen, sich nicht wieder selbigen zuwenden, ihnen nicht zu danken,
sondern ihnen vielmehr nach zu sehn, alle Dankbarkeit zu haben, ja selbst
matt, und gelegentlich die zu versetzen zu lassen, und sich alle sorg-
willig von derselben zu ändern und sich zu dem Herrn zu Gott! der H.

apostol Paulus. 1. Timotheus 2. 15. und 1. Petrus 2. 17.
Lieber Briefe der Götter, begierlich die Augen und Begier
Lust der Seele: die alle: 1. Petrus 2. 17. haben sich auch in dem
Gedanken davon nicht selber zu weigern, und wenn man die
unsern Müssen davon keine Sorge, sondern lassen sich überhand
anzusehen und zu hören, und was die auch täglich zu hören wollen, nach
die dieselbe noch mit dem Geist auch zu hören, und ansonsten sich in ihrer
Vernunft zu hören. 1. Petrus 2. 17. 1. Petrus 2. 17. 1. Petrus 2. 17.
Der auch zu hören, 1. Petrus 2. 17. 1. Petrus 2. 17. 1. Petrus 2. 17.

XIX. Frage

Wie kann man der Mensch der Begierlichkeit widerstehen?

Antwort: Erudert nicht ob dem bösen Willen und thut es
wie große den die Götter vor sich in dem Himmel sind, ja auch
und sorgfältiger müssen wir uns um die Gnad zu dem Herrn zu lassen,
damit wir sie besorgen und überwinden können. 1. Petrus 2. 17.
sagt uns auch deutlich: 1. Petrus 2. 17. 1. Petrus 2. 17. 1. Petrus 2. 17.

Joan. 2. 16.

Matth. 20. 122.

Joan. 15.